

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geruchträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 268.

Freitag den 14. November.

1902.

Politische Uebersicht.

Für den amerikanischen Botschafter in Berlin White ist am Dienstag eine Abschiedsfeier im Kaiserhof daselbst veranstaltet worden. Die Minister Müller und Stübli und die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Frhr. v. Rittschonke nahmen daran teil. Graf Posadowsky brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Präsidenten Roosevelt aus. Die Festrede hielt Prof. Hamann. Er feierte den Gedenken, der es als eine der wichtigsten Aufgaben seines Berufs erkannt habe, durch die Pflege der geistigen Beziehungen das freundschaftliche Verhältnis der Nationen zu fördern. Er rühmt den Freund Deutschlands, der viel gethan, um das gegenseitige Verständnis der beiden großen Nationen zu fördern, aufsteigende Mißverständnisse zu beseitigen, das Unkraut der Lügen und Verleumdungen auszureißen und den Weg herüber und hinüber frei zu halten. White antwortete englisch in fast einstündiger Rede. Er erinnerte daran, daß er nach einjähriger Außenpolitik in Petersburg als Gesandtschaftssekretär sich 1855 in Berlin immatrikulieren ließ: Es war für mich wie ein neuer Himmel und eine neue Erde und von den vielen Wohnungen, welche es in diesem Himmel gab, erinnere ich mich mit Liebe der Häusle von August Voß, Lepsius, Rantz, Carl Ritter und Friedrich v. Raumer. Damals ging mit ein Licht auf über den enormen Werth deutscher Kollaboration als ergänzendes Moment zu amerikanischem Leben, als Bereicherung des amerikanischen Gedankenlebens, als Veredelung amerikanischer Charaktere. White wies auf die Friedensliebe, als einen charakteristischen Zug der Amerikaner hin, den sie mit den Deutschen theilen, und endlich auf die zunehmende Achtung, die man überall in den Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland konstatieren könne. Der Botschafter kennzeichnete die Verdächtigungen und Intrigen einer gewissen Presse in Amerika als das, was sie ihm und schloß seine Rede mit den Worten: „Möge das Wohlwollen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ewig währen, möge es stetig wachsen!“

Bulgarien. Der König von Rumänien ist Dienstag Nachmittag zum Besuch des Fürsten von Bulgarien in Ruffschütz eingetroffen. In einem Trinkpruch auf den König von Rumänien auf einem Galabiner in Ruffschütz begrüßte Fürst Ferdinand mit aufrichtiger Genugthuung den Besuch des Königs auf bulgarischem Boden. Der König von Rumänien erwiderte mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für den warmen Empfang seitens des Fürsten, der Armee, der Bevölkerung und der Stadt Ruffschütz, deren Entwicklung seine Bewunderung hervorgerufen habe. Diese sei nur möglich gewesen dank dem Befreiungskriege vor 25 Jahren; er freue sich, die Erinnerung daran jetzt zu bezeugen und begrüße die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Nationen. In der Begleitung des Königs von Rumänien befinden sich der Ministerpräsident Sturdza und der Minister des Aeußeren Brailiano.

Ueber die deutsch-englischen Beziehungen wird anscheinend offiziös der „Kön. Zig.“ aus Berlin geschrieben: Der englische Premierminister Balfour hat sich ein wirkliches Verdienst dadurch erworben, daß er es in entscheidender Weise ablehnte, auf die phantastischen Erfindungen einzugehen, die die Presse an die Reife des deutschen Kaisers geknüpft hat. Es ist in dieser Beziehung viel in der englischen Presse geflüstert worden, und bei einzelnen Kundgebungen habe man den Eindruck, als ob man mit ihnen nichts Anderes bezwecke, als der deutschen Presse einen Spieß entgegenzubringen, damit sie auf ihn aufpassen solle. Soweit Portugal dabei in Betracht kam, haben wir schon lange vor der Reife des deutschen Kaisers darauf hingewiesen, daß die damit verknüpften politischen Betrachtungen und Vermuthungen jedes wissenschaftlichen Hintergrundes entbehren, und daß zur Zeit gar kein Anlaß zu irgendwelchen auf Portugal bezüglichen Verhandlungen zwischen Deutsch-

land und England vorliege. Gestern hat nun noch die St. James Gazette Mittheilungen von den Verhandlungen über die Räumung Schanghai gebracht, die von manchen Seiten als von der englischen Regierung ausgehend aufgefaßt werden. Wir möchten aus verschiedenen Gründen glauben, daß diese Annahme hinfällig ist und daß die Regierung der Veröffentlichung fernsteht. Die Angaben enthalten verschiedene Ungenauigkeiten, die vielleicht später eine Richtigstellung erfahren werden. Es ist nicht einzusehen, weshalb man jetzt an diesen Verhandlungen herumbreuteln soll, zumal sie, wie ja auch von englischer Seite zugestanden wird, zu einem Ergebnis geführt haben, mit dem alle beteiligten Mächte zufrieden sein können. Allseitig herrschte der lebhafteste Wunsch, die europäischen Truppen aus Schanghai zurückzuführen, und diese an sich nicht eben leichte Frage ist bis auf nebensächliche Formalitäten jetzt so geregelt worden, daß die Besetzung in kurzer Zeit ein Ende erreichen wird, ohne daß dabei das Interesse irgend einer Macht geschädigt und ohne daß dem Grundgedanken von der offenen Thüre Eintrag gethan worden wäre. Höchstens könnte man sagen, daß die Politik der offenen Thüre aus diesen Verhandlungen aufs neue gekräftigt hervorgegangen ist.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat am Dienstag der Ministerpräsident v. Kármán eine bemerkenswerthe Erklärung abgegeben. Kármán wurde von den tschechisch-Radikalen mit lebhaften Zurufen: „Abzug Kármán“ empfangen, worfür die Abgg. Jagwola und Fressl zur Ordnung gerufen wurden. Der Ministerpräsident erklärte: Um für den Abschluß von Handelsverträgen jederzeit gerüstet zu sein, glaube die Regierung, den Ausgleich mit Ungarn und den autonomen Zolltarif so früh fertigstellen zu müssen, daß wenigstens diese Vorbedingungen für eine längere Vereinbarung erfüllt sind und der einheimischen Produktion endlich die notwendige Verühigung zu Theil wird. Nebenher wendete sich dann der Sprachenfrage zu. Die beiden Volksstämme in Böhmen und Mähren ständen schon lange genug in der Gluthitze des Sprachstreites, um die Vermittlung einer Regierung anzunehmen, welche selbst in ihrem etwaigen Verstummen keine Provocation beabsichtige und in ihrer aufrichtigen Theilnahme für beide Volksstämme keinen Augenblick schwänze. Der Wunsch nach einer Gestaltung, welche den bestehenden Verhältnissen widerstreben würde, erscheine jedoch der Lösung der Frage unzulässig. Oesterreich sei nun einmal kein einheitlich-nationaler Staat (Zwischenruf), könne daher keine nationale, keine Staatssprache in solchem Sinne haben. Das Heer bedürfe einer einheitlichen Sprache und es sei auch nicht denkbar, die Centralstellen und deren Bedürfnisse nationaler Sonderwünschen entsprechend einzurichten. Die Nothwendigkeit und nicht zuletzt die Sparfamkeit zwingen zu einer einzigen Sprache in gewissen Verwaltungssphären. Die Regierung werde die Sprachenfrage nicht von der Tagesordnung absetzen und trete dafür ein, daß, mögen ihre Vorschläge noch so schlecht sein, der Inhalt und das ganze Wesen derselben doch einen wichtigen Fortschritt für Böhmen bedeute und dem ganzen Lande zum Nutzen gereiche. (Tromfische Zwischenrufe bei den tschechisch-Radikalen.) Der Ministerpräsident verwarf sich gegen den Vorwurf, als ob die Regierung einen Keil zwischen das tschechische Volk und dessen Vertreter treiben wolle; er glaubt, daß die Lösung der Sprachenfrage im Zusammenhang mit anderen Fragen, wie die der Reichseintheilung u. a. erreicht und auf dem Wege des Compromisses gefunden werden könne. Anscheinend sei bereits ein Umschwung eingetreten und haben mildere Anschauungen Platz gegriffen. Von der Erkenntnis, daß beide Volksstämme in Böhmen von gemeinsamen Sorgen bedrückt sind, bis zur That könne es nicht weit sein. Dem Reiche aber müsse gegeben werden, was des Reiches ist. Es müsse eine Verständigung sein, die dem Saate den inneren Frieden giebt; das liege nicht nur im Interesse der Parteien.

Frankreich. Die französische Deputirten-

sammung hat am Dienstag den Gesetzentwurf über die Ergänzung des Vereinigesezes mit 337 gegen 245 Stimmen angenommen. — Der Erzbischof von Lyon hat der Regierung eine Verfügung mitgetheilt, durch welche er dem Geistlichen einer seiner Pfarochien seine Befugnisse entzieht. Der Ministerpräsident Combes erwiderte, es handle sich um einen unabsehbaren Geistlichen, der von dem Staatschef genehmigt sei. Er wachte deshalb alle Vorbehalte hinsichtlich der Verfügung des Erzbischofs.

Italien. Der italienisch-türkische Zwischenfall wegen der Vorgänge im Rothen Meer ist erledigt. Auf Weisung aus Rom hat der italienische Botschafter die Pforte verständigt, daß die italienische Regierung durch die letzten Mittheilungen des türkischen Botschafters in der Angelegenheit der Seezuderei im Rothen Meere zufriedengestellt sei und den Zwischenfall für erledigt betrachte.

Spanien. Im Bezirk Valdeorras in der Provinz Orense kam es wegen des Dtrois zu Unruhen, bei denen eine Frau getödtet und zwei Männer verwundet wurden. Zwei Gendarmen wurden leicht verletzt und 11 Personen verhaftet. — Der König hat Sagasta beurlaubt, nachdem der Herzog von Tetuan und der Marschall Lopez Dominguez es abgelehnt haben, Sagasta bei der Bildung eines Concentrationscabinetes ihre Mitwirkung zuzusagen, wird Sagasta versuchen, ein am Anhängen die Mehrheit der Kammern sammelndes Ministerium zu bilden. In Folge der Ministerkrise hat der Finanzminister den Gesetzentwurf betr. das Goldmineral zurückgestellt. Ebenso ist die Verammlung der Interessenten des Syndikats verschoben worden.

Nordamerika. Präsident Roosevelt hielt am Dienstag in New-York bei der Einweihung des neuen Gebäudes der Handelskammer eine Rede. Er führte aus, Amerika habe durch sein Verhalten gegenüber Ruß und China den Wunsch gezeitigt, die schwächeren Mächte in der Lage zu sehen, allein zu stehen, und Alles zu thun, um ihnen zu helfen. Mit den Großmächten wünsche Amerika Frieden und Freundschaft. Die Vereinigten Staaten würden ein mächtiger Factor für den Frieden in dem Maße sein, als sie beweisen, daß ihre Haltung nicht auf der Unfähigkeit zur Selbstvertheidigung, sondern auf echten Widerwillen gegen Unrechtum beruht. Amerika müsse sich im Stande der Bereitwilligkeit halten, besonders bezüglich der Flotte, nicht weil es den Krieg wünsche, sondern weil es sein Wunsch sei, auf Seite derjenigen zu stehen, deren Eintritt für den Frieden mit achtungsvoller Aufmerksamkeit gehört werden sei.

Deutschland.

Berlin, 13. Nov. Die englische Zeitung „Truth“ erfährt, der deutsche Kaiser werde vor der Rückreise nach Schottland fahren und den Herzog Buccleuch in Schloß Drumlanrig und Lord Rosebery in Dalmeny besuchen, sowie die Fortschrüfte besichtigen. — Aus Verdingham wird vom Mittwoch, den 12. Nov. berichtet: Der Kaiser, der König und der Prinz von Wales verließen in Begleitung des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Metternich und des Staatssekretärs des Aeußeren Marquis von Lansdowne um zehn Uhr Morgens Schloß Sandringham und begaben sich zu der aus Anlaß des Geburtstages des König haltenden Fasana-Jagd. Unterwegs wurden die Majestäten vom Publikum eberdientig begrüßt. An die Jagd schloß sich ein Feldstück an. Der heutige Tag war für die Bevölkerung von Sandringham und Umgegend ein Festtag. Auf allen Straßen und im Walde hatten sich die Menschen in Scharen angeammelt, dem heute war es ihnen gestattet, den Majestäten auf der Jagd zu folgen. Gegen 2 Uhr wurde von den Majestäten und den Damen der königlichen Familie das Feldstück in einem Zell unmittelbar neben der Fahrstraße eingenommen. Dann

gingen Kaiser Wilhelm und der König längere Zeit, in besterter Raune miteinander plaudernd und rauchend, vor dem Zelt auf und nieder. Am Nachmittag wurde die Jagd fortgesetzt. Mittwoch Abend fand im Schlosse eine Vorstellung statt.

(Württemberg bezug Preussens Lehrmeister.) Die Volksschulcommission der zweiten württembergischen Kammer hat die Volksschulnovelle mit einigen Verbesserungen angenommen. Selbst die Mitternacht und das Centrum stimmen schließlich dafür. Das Centrum leistete allerdings bis zum letzten Augenblick Widerstand. Unsere preussische Mitternacht leistet dagegen dem Centrum willig auch in dieser Frage Herabfolge und hat nun schon mehrere Jahre die an sich ohnehin winzige Vermehrung der Kreischulinspektionen im Hauptpunkte um mehrere Positionen herabgedrückt. In Württemberg hat sich selbst der Vertreter der evangelischen Kirche im Prinzip für die Fachaufsicht erklärt, die denn beschloß und auch im Plenum gestützt ist. Und Preußen? Wenn's hoch kommt, fordert der Minister im nächsten Etat 6 Stellen, von denen vielleicht — zwei bewilligt werden. Wir werden uns etwas besinnen müssen, um das moralische Recht auf die Vorkerrschaft in Deutschland zu behalten.

(Zum Krafthener Prozeß) wird der „König. Allg. Ztg.“ gemeldet: Die Beurtheilten im Krafthener Prozeß, Sanitätsrath Paalow und Lehrer Nidel, haben gegen das Urtheil Revision eingelegt. Nidel ist bereits durch die großen Kosten, die schon jetzt auf seine Person fallen, dem wirtschaftlichen Ruin nahe gebracht. Der Reichsschutzverein des deutschen Lehrervereins und des sachsenpreussischen Lehrervereins haben ihn zwar nach Kräften unterstützt, aber das ist nicht ausreichend. Nunmehr wird die Leitung des deutschen Lehrervereins die Angelegenheit in die Hand nehmen.

(Von der Marine.) S. M. S. „Stech“ ist am 7. November in Rosau (Insel Dominica) eingetroffen und am 10. November von dort nach der Insel St. Eustachius (Westindien) in See gegangen. — S. M. S. „Charlotte“ ist am 8. November in Montevideo eingetroffen und geht am 15. November von dort nach Bahia in See. — S. M. S. „Moffe“ ist am 8. November in Porto Grande auf St. Vincenz (Cap Verdeische Inseln) eingetroffen und geht am 26. November von dort nach Chertagena (Spanien) in See. — S. M. S. „Vinceta“ ist am 10. November von La Guayra nach Puerto Cabello, S. M. S. „Gazelle“ am 9. November von La Guayra nach St. Thomas, S. M. S. „Panther“ am 10. November von Port of Spain (Trinidad) nach Puerto Cabello in See gegangen. — S. M. S. „Hansa“ ist am 8. November von Tüngtau nach Wulung in See gegangen. — S. M. S. „Aitis“ ist am 10. November in Würzburg eingetroffen und geht am 11. November von dort nach Tüngtau in See. — Dampfer „Rieck Bornmann“, mit den abgelassenen Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station, hat am 7. November von Suellaba aus die Heimreise fortgesetzt.

(Ein sozialdemokratisches Königsbuch.) In Leipzig hat König Georg jüngst die Dristrankenfassen befehligt und bei der Gelegenheit haben sich auch die sozialdemokratischen Mitglieder des Vorstandes der Leipziger Dristrankenfasse an dem Hoch auf den König betheiliget. Deshalb ließ die sozialdemokratische „Chem. Volkzeitg.“ ihnen wie folgt den Text: „Wenn der König die Kassenentrichtungen kennen lernen wollte, hätten ihn unsere Genossen selbstverständlich höchlich zu empfangen. Aber ebenso selbstverständlich hätte sein müssen, daß die jede Art von monarchischer Kundgebung unterlassen hätten. . . . Sie hätten und erklären müssen, daß sie nicht mitmachen würden. Sie haben aber mitgemacht und haben Hoch gerufen. Sie sind nicht etwa durch eine unvermuthete Donation überrascht worden, sondern sie haben vorher darüber gesprochen, was sie thun sollten. Sie haben nicht die Kurage gehabt, so zu handeln, wie ihnen ihre sozialdemokratischen Ansichten zur Pflicht machten. Daß das im revolutionären Leipzig passiren mußte, wirkt fast komisch bei der Sache.“

(Soziale.) Das Recht auf Urlaub fordert neben einem neunmündigen Arbeitsstage der katholische kaufmännische Verein Mercuria in Bremen und übergibt diesen Antrag gleichzeitig dem im nächsten Jahre zu Mt. Gladbach tagenden Congreß der katholischen kaufmännischen Vereinigungen. Die Urlaubsfrage ist ferner eine wichtige, sowohl in geschäftlicher wie ethischer Beziehung. Die im Frühjahr dieses Jahres erschienenen Erhebungen darüber haben ergeben, daß die Urlaubsbewilligungen noch viel zu wünschen übrig lassen. Anders ist die Sachlage betreffs der Arbeitszeit. Die neunmündige Arbeitszeit war bei 60 pCt. der über 16 Jahr alten Angehörigen durchgesetzt. Es dürfte interessieren, hinsichtlich des Urlaubsrechtes an das neue, in Norwegen zu erwerbende Dienstbotengesetz zu erinnern. Die betreffende Commission des Storting schlägt vor, allen Dienstboten ein Recht auf 8 Tage

Urlaub zu gewähren, deren Lage von der Herrschaft zu bestimmen ist. Unberührt von diesem Urlaub bleibt selbstverständlich die sonstige Freiheit.

(Colonialpolitik.) Die Verlegung des 3. Bataillons 1. Ostafrikanischer Infanterie-Regiments von Ghanahaltman nach Tüngtau ist nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ zur Ausführung gelangt. — In Tüngtau wurde gegen den verantwortlichen Redacteur der „Deutschafrikanischen Warte“, Otto Gorbach, wegen eines Artikels: „Offizielle deutsche Colonisation“ vom Gouverneur für Kaufmann, Truppel, wegen Verleumdung von Gouvernementsbeamten durch die Presse bei dem Gericht zu Tüngtau Strafantrag gestellt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Nov.) „Niemlich abblumungsfrei!“ — das kann man als die Devise der heutigen Reichstagsberatung ansetzen. Die Reden sind verhältnismäßig kurz und tragen den Stempel der Sachlichkeit. Allerdings wird dadurch die Vorlesung über das entgeltliche Schicksal des ganzen Gesammtverkehrs keine glanzvollere. Wenn die Minorität zu keinen anderen Waffen greift als heute, um die Verhandlungen auszuweichen, kann man ihr keinen Vorwurf machen. Sie nimmt ausschließlich das Recht für sich in Anspruch, eine genügende Vertretung über eine so einschneidende Vorlage zu veranlassen. Aber allein dadurch schon eine Erledigung unmöglich. Man denke nur, daß es sich um ein Gesetz von beinahe 950 Positionen handelt, von denen erst jetzt neun Paragraphen des Tarifgesetzes erledigt sind. Die Verabschiedung des § 8 nimmt eine längere Zeit in Anspruch, da es sich dabei um die Waisen handelt, die das Gesetz dem Bundesratte in die Hand giebt, das deutsche Interesse zu wahren, wenn deutsche Schiffe und deutsche Waaren gegen diejenigen anderer Länder schlechter behandelt werden. Die Commission will diese Waife noch geschützt wissen. Abg. Broemel legt im Laufe der Debatte die Frage an, ob es nicht zweckmäßiger ist, die zu diesem ganzen Gesammtverkehr eingehenden Positionen bei den Waisen Paragraphen abzugeben. Trotz des Widerspruches der Minderheit wird diese Forderung ebenso wie alle anderen Anträge zu § 8 abgelehnt, und dieser in der Commissionssitzung genehmigt. Interessant war es während der Geschäftsordnungsdebatte über den Brömel'schen Vorschlag, daß wieder einmal Fürst Bismarck als Gesellschafter gehalten wurde. Abg. Sped. vom Centrum erklärte ihn als großen Staatsmann und glänzenden Seiten unsere äußeren Politik, dessen Arbeit jedoch auf dem Gebiete der Volkserziehung verbessert werden müßte. Nach einer Aeußerung des Abg. Stadthagen wird man im Laufe der der Verhandlung noch oft auf den Fürsten Bismarck zurückkommen. Die Debatte über den Paragraph 9, der Vorschriften über die aus den Frankfurter herorgehenden Waaren enthält, wird nach einiger Zeit durch einen Schlußantrag unterbrochen. Jetzt plagen die Geister aufeinander, als Abg. Bachem beantragt, morgen auf die Tagesordnung den bekannnten Antrag Ueblicher zu legen, welcher eine Aenderung der Geschäftsordnung in Betreff der namentlichen Abstimmungen bezweckt. Trotz eines Zwischenübertritts der Minderheit wird der Antrag Ueblicher auf die Tagesordnung gesetzt und der Beginn der nächsten Sitzung auf Donnerstag 12 Uhr anberaumt.

Bei der Discussion über den Artikel 8 des Zolltarifgesetzes kam es am Mittwoch zu einer sehr interessanten und für die volkreundliche Haltung des Centrums bezeichnenden Geschäftsordnungsdebatte. Es handelte sich nämlich um die Behandlung der Petitionen auf Ablehnung dieses Artikels, die von zahlreichen Handelskammern eingebracht waren. Ueber diese Petitionen hatte der Berichterstatter, Herr Sped., kein Wort verlauten lassen. Die freisinnigen Abg. Broemel und Gothein, secundirt von den Abg. Fischbeck und Webel, monirten das in eindringlicher Weise, und der Abg. Gothein stellte den direkten Antrag, daß nunmehr die Berichterstatter bei jedem Artikel des Gesetzes und jeder Position des Zolltarifs über die zugehörigen Petitionen mit Bericht erstatten sollten. Soll das Petitionsrecht nicht zur reinen Farce werden, so kann sachlich gar nicht anders verfahren werden. Zu allem Ueberflus hatte am Tage vorher der Centrumsführer Abg. Dr. Bachem eine bessere Berücksichtigung der Petitionen in den Verhandlungen des Reichstags verlangt. Dessen ungeachtet blieb er allen Erinnerungen an seine Ausführungen vom gestrigen Tage gegenüber völlig schweigsam und überließ es seinem Fraktionsgenossen Spahn, einige formalistische Einwendungen zu erheben. Das Centrum verneint sich in seiner Rolle als Führer der Reaction immer mehr. Jetzt ist es bereits dahin gelangt, dem Petitionsrecht, dem es bei früheren Gelegenheiten eine so ganz besondere Bedeutung beizulegen pflegte, jede innere Bedeutung zu nehmen.

Der Wahlforschungscommission des Reichstags, die ihre Besum schon seit Wochen vollständig aufgearbeitet hat, ist jetzt weder Erwarten noch das Ergebnis der vom Reichstage beschlossenen Weiserehebungen über die gegen die Wahl des konservativen Abg. Will (Eich-Lauenburg) erhobenen Proteste zugegangen. Die Wahlforschungscommission schleppt sich mit diesem Protest jetzt schon seit 2 1/2 Jahren herum. Es haben in dieser Sache nicht weniger als über 600 Zeugnungsvernehmungen und über hundert informativische Vernehmungen stattgefunden müssen. Zur Zeit ist der Berichterstatter mit der Sichtung dieses umfangreichen Materials noch beschäftigt; nach der geschäftlichen Lage des Reichstags ist es jedoch wenig wahrscheinlich, daß das Plenum des Reichstags sich noch mit dem Protest befassen wird.

Die Commission für gewerblichen

Kinderschutz hat am Mittwoch in § 13, welcher den Beschäftigung eigener Kinder handelt, einen Antrag Terimborn angenommen, wonach eigene Kinder in den Betrieben, in denen die Beschäftigung eigener Kinder erlaubt ist, erst eine Stunde nach beendeter Unterricht und mit mindestens zweistündiger Mittagspause beschäftigt werden dürfen. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die Beschäftigung eigener Kinder im Verkehrsgewerbe am Sonntag verboten werden soll. Nach dem Gesammtentwurf soll der Bundesrath ermächtigt werden, für die ersten fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes Ausnahmen zuzulassen. Auf Antrag Jvid wurde die Uebergangszeit auf 2 Jahre herabgesetzt. Ferner wurde ein Centrumsantrag Schüler angenommen, welcher dem Bundesrath ermächtigt, Ausnahmen für die Kinderbeschäftigung in Werkstätten für die Uebergangszeit zuzulassen, in denen mit elementarer Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen.

Volkswirtschaftliches.

Den Klagen über die Fleischtheuerung wird officiös immer entgegengehalten, daß die Preise in den Nachbarländern ebenfalls entsprechend in die Höhe gegangen sind. Das mag in einzelnen Gegenden der Fall sein, trifft aber keineswegs für alle Grenzgebiete zu. Der Reichsberger „Boten aus dem Riesengebiet“ veröffentlicht in folgenden Nothschrei aus bäuerlichen Kreisen: „Der Segen der Grenzprovinz macht sich auf beiden Seiten des Riesengebietes in der unangenehmen Weise bemerkbar; daß die meisten Vaudenwirthe infolge ihrer geringen Feuerkraft gezwungen sind, ihren Viehstand bedeutend zu reduciren, so merkt man jetzt am besten, wie nützlich es für die Fleischer und Landwirthe unserer Gegend wäre, wenn die Viehhühner frei wäre. Während auf schlesischer Seite für Kühe pro Stück 2—300 Mk. bezahlt werden, erzielen die Vaudenwirthe auf böhmischer Seite für eben solch werthvolle Stücke nur höchstens 45—90 Gulden, im Höchsthalle 100 Gulden. Es ist also in nächster Nähe von der Grenze das Vieh für den halben Preis zu haben wie bei uns, und dabei ist auf böhmischer Seite die Nachfrage und der Absatz nach Prag wie Schlachtvieh sehr gering. Wenn die Viehhühner geöffnet wäre, dann könnte die preussische Finanzverwaltung ein schönes Stück Geld vom Viehhöhl einheimen, und die Viehhühner auf beiden Seiten des Gebirges hätten auch eine bessere Verwertung ihres Viehstandes.“ Wahrsich, ein drahtlicher Beweis, welchen Segen die Grenzprovinz hat!

Ueber den Wirtschaftsbetrieb auf Cabinen, dem Gut des Kaisers in der Nähe von Gising, veröffentlicht die „Danz. Ztg.“ eine Schilderung, welche dem Jritum entgegentritt, daß die Cabinen Wirtschaft die kaiserliche Privatschule hinter sich habe. Vielmehr befrachte ein Besuch der Wirtschaft Cabinen die Ueberzeugung, daß die Landwirtschaft auch heute noch die Kraft hat, durch sich selbst zu bestehen. In der Schilderung wird darauf hingewiesen, daß weder der Kaiser als Gutsbesitzer noch sein Gutsinspector meinen, die hohen Getreidepreise seien für die Landwirtschaft unentbehrlich. „Nicht an dem Kampfe um die Getreidepreise würde ich mich je betheiligen“, so erklärte Oberinspector Oldenburg dem Besucher des Gutes Cabinen, „aber wo es sich darum handelt, der Landwirtschaft die Zufuhrwege zu erleichtern und namentlich die Wege zu den Kallagern und der Phosphorsäure zu verbilligen, bei einer solchen Bewegung würde ich mit allem Nachdruck dabei sein.“ Auf eine directe Frage, ob er auch an die Unmöglichkeit glaube, daß sich die Landwirtschaft aus eigener Kraft erhalte, antwortete er ebenso direkt und rückhaltlos: „Nein! bei sparsamer Wirtschaft kann der Landwirthe auch heute noch existiren, wenn er auch nicht mit einer solchen Verbilligung seines Kapitals zu rechnen hat wie die Industrie!“ In der Schilderung wird hervorgehoben, daß Cabinen lediglich auf Getreidebau und Viehzucht angewiesen ist und zwar mit Roggen und Kartoffeln als Hauptfrüchten. In den vier Jahren, in denen der Kaiser das Gut besitzt, ist es möglich gewesen, die Rindviehherde völlig aufzufrischen. Sie zählt heute 140 Haupt. Auch die Schweinezucht wird mit erfreulichem Nutzen betrieben, ebenso wie die allmählich wieder belebte Schafzucht. Der Schweinebestand zählt etwa 100 Inzassen, der Schafbestand 180 Mutterschafe. Für die ganze Wirtschaft ist ebenso wie für die Brenneri das Prinzip maßgebend gewesen, Vervollkommnungen des Wirtschaftsbetriebes vorzunehmen, soweit Mittel aus eigenem Betriebe für solche Zwecke bereit gewesen sind.

Bermittlendes.

„Wer hat die Hand? (aus dem Watten).“ Endlich hat man den Baron, den Berühmten entmündigt.“ — Die kleine Elise: „Papa, kann der Bernste nicht mehr küssen?“

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gute Morgen 12 1/2 Uhr endete nach
längerem Leiden ein sanfter Tod das
Leben unserer guten Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter, der verew. Frau
Fried. Rindfleisch
geb. Baufeld,
im 81. Lebensjahre.

Merseburg, den 13. November 1902.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Emil Rindfleisch.
Die Beerdigung findet Sonntag den
16. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Trauer-
haus Unteraltersburg 22 aus statt.

Auction.

**Sonnabend den 15. Nov.,
vorm. von 9 Uhr an,**
versteigere ich **Schmalestraße 28**, im Hofe,
den Witwe Raumann'schen Nachlass, als:
**Sopha, Kleiderschrank, Kom-
mode mit Aufsatz, Küchens-
schrank, Tische, Stühle, Bett-
stellen, Federbetten, Wäsche,
Kleidungsstücke, Haus- und
Küchengeräthe**
meistbietend gegen Baarzahlung.

Louis Albrecht,
Auctionator.

Eine Familienwohnung ist zu vermieten
Braunstraße 5.
Kleinere Familien-Wohnung sowie eine
Wohnung für einzelne Person zu vermieten und
sodort oder Neujahr zu beziehen. Wo?
ragt die Exped. d. Bl.

2 Wohnungen, zu 166 u. 200 M., zu ver-
mieten und sodort oder 1. Januar 1903 zu
beziehen. **Wiesen**
Wendischer Straße 2a.
Wohnung bestehend aus 1. Dejem-
ter oder 1. Januar zu vermieten. Preis 35
Thaler. **Teichstraße 10 a.**

Freundliche Wohnung,
Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und
Zubehör, per 1. Januar zu beziehen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.
Oberleitung 5, hinter der Wassermauer,
ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 8
Zimmern, mit Garten und reichlichem Zubehör,
für 850 Mark jährlich, zu vermieten und
zu beziehen.

Wohnungen.
Friedrichstr. 9a, Maniade, zu 180 M. jährl.
ge. **Nitterstr. 17**, Souterrain, 200 „ „
1 Et. u. d. Prom. 500 „ „
Weißer Mauer 21, Maniade zu 160 „ „
pt. (hergestellt) 600 „ „
Neuestraße 1, Maniade, zu 225 „ „
Zu erfragen
Fr. Dietrich, große Ritterstraße 17, pt.

Parterre-Vogel
Weißer Mauer 13 zu vermieten und
1. April zu beziehen. Zu erfragen
Weißer Mauer 26.
Umständehalber ist eine Wohnung, Stube,
Kammer und Küche, sodort zu vermieten und
Neujahr zu beziehen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.
Wemmer sucht sodort billig

möbliertes Zimmer,
möglichst mit Mittagstisch. Offerten mit Preis-
angabe erbeten unter **B. L. Halle a. S.**
gr. Wallstraße 41.

Möbliertes Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Freundliche Schlafstelle
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Zeitungs-Makulatur
in Päckchen zu 30 Pfg. zu haben bei
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrande 5.

J. G. Knauth & Sohn,

Gutenplan 8,
empfehlen ihre großartigen Lager aller Neuheiten der Saison, als:
Herren- und Damen-Pelze,
Mäffen, Kragen, Colliers, Boas und Barettis in allen modernen
Pelzarten, Pelzmützen für Herren und Damen, Aufknöpfkragen,
Fussmäcke, Fussdecken in Angora und ägyptischer Zige, Fuchs-
klauen und Jagdmuffe.

Die neuesten Herbst- und Wintermützen.
Große Auswahl der modernsten Hüte in feil und weich, **Velour-**
und **Lodenhüte, Chapeau Claque, Cylinder, Filzschuhe,**
Filzpantoffeln mit feil und Ledersohlen, Einziehschuhe und
-Pantoffeln, div. Einlegesohlen.

Handschuhe
in Krimmer und Erica, Wild- und Waidleder, Glacee mit und ohne
Futter, Arbeitshandschuhe. Große Auswahl in Regenschirmen.
Kostlose Auswahl in

Schlipfen, Cravatten und Kragenschonern,
Vorhemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten,
Gummwäsche, Kragen- und Manschetten-Knöpfe.
Anfertigung eleganter Herren-Pelze und Damen-Mäntel nach Maß.
Wir offeriren sämtliche Waaren zu außerordentlich billigen Preisen.

„Moderne kaufmännische Bibliothek“
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von
Dr. iur. Ludwig Hubert Leipzig

Preis pro Band **M. 2,75** (nebst 20 Pfg. f. Porto)
Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns.
Anschaffungsbedingungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Verkaufs-Anzeige.
Die früher dem Landwirth
Kriemlehen in Tollwitz
gehörigen Grundstücke, als:
Wohnhaus nebst Zubehör mit
**1 1/4 Morgen Obst- und Ge-
müsegarten, sowie 15 Morgen**
gutes Feld und zwar 8 1/2
Morgen in der Tollwitzer Flur
und 6 1/2 Morgen in der
Mauerer Flur, sollen wegen Auf-
gabe der Wirthschaft am
Sonnabend den 15. Nov. 1902,
nachmittags 5 1/2 Uhr,
im März'schen Gasthose zu
Tollwitz im Ganzen wie auch
in einzelnen Parzellen
öffentlich meistbietend ver-
kauft werden, wozu Kunstlieb-
haber eingeladen werden.
Die Bedingungen werden im
Termin bekannt gemacht.
Der Besitzer.

Hafer-, Gersten-
u. Roggen-Spreue
verkauft
Eduard Klaus.
Pferdemöhren,
Futterkartoffeln u.
Speisekartoffeln
gibt ab
Gutsverwaltung Carl Berger.

Junger Collie oder Pudel
zu kaufen gesucht. Gest. Offerten u. **H 36**
an die Exped. d. Bl.

Düngergruben
werden gründlich gereinigt. Zu erfragen
Borwert 12, 2 Et.

Gersten-Stroh
verkauft
Eduard Klaus.

Ein gutgehendes
Sattler- und Tapetierergeschäft
mit feiner Kundschaft im Vorort Leipzig ist
wegen Uebern. des väterlichen soj. billigst zu
verk. Off. u. **G 100** postl. Leipzig Neustadt.

1 größere Milchwirthschaft
mit großem Kundenkreis ist zu verkaufen. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Fahrrad, Lastwagen
u. Tafelwagen
preiswerth zu verkaufen
Amtshäuser Sa.

Speisekartoffeln,
Salatkartoffeln
in besserer verlesener Waare für den Winter-
dort empfiehlt
Eduard Klaus.

2 Käsefischweine sind zu
verkauften
Wallendorf Nr. 15.

1 Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Abendorf Nr. 14.

Junger Mann
zum Begleittragen sucht
A. Osang, Landhändler Str. 20.
Bratheringe,
Sardinen, Sardellen
Capern
empfiehlt
R. Schurig,
Oberbreitestr. 4.

Milkreichere
Käse, schwere
Käber u. Ochsen,
feils freipflüchtige
fetschweine
erzielt man durch regelmäßige Beigaben
von dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude“.
Langjährig glänzende Erfolge.
Alleinige Fabrikant: **Th. Lauer, Regensburg.**

Otto Bretschneider,
H. Ritterstr. 2b.
Großartige Auswahl in
aufgezeichneten
Gegenständen
für Brandmalerei, Herbschnitt u. Nagel-
arbeit.
Brandmalapparate
unter Garantie von **Mk. 7,00** an.

Blöcklich
ist nach einmaligem Versuch Jedermann davon
überzeugt, daß zur Erlangung einer lamm-
weichen Haut und blendend weißen Zahns keine
bessere Seife existirt als **Lillemilch-**
Seife „Eisen des Südens“ Marke: **Bret-**
schneider mit Erdengel und Kreuz von **Berg-**
mann & Co., Berlin N.W. 87.
Preis 50 Pfg. in der Stadt-Apothek.

Obstbäume,
hohe starke Stämme, in den besten Sorten,
besgl. **Pflanzbäume und Weinreiser**
empfiehlt
C. Heuschkel.

Geschäftslokaltäten
Fabrikräume, Villen, Wof-
nungen placirt man sicher
und am billigsten durch eine An-
nonce in geeigneten Blättern. Man
wende sich wegen sachgemäher Vor-
schläge an die Central-Annoncen-
Expedition **G. L. Daube & Co.**
Centralbureau: Frankfurt a. M.

ff. Blütenhonig
(garantirt rein) verkauft à Pfd. **1 Mark**
Lehrer Kuntzsch, Karlsruh. 7 11.

Dr. Dettler's **Wachspulver,**
Vanille-Pulver,
Putz-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach benutzte
Rezepte gratis von den besten
Welschäften.

let das anerkannt einzig bestwirkende Mittel
Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu tödten,
ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel
schädlich zu sein. Pakete à 50 Pfg. u. 1 Mk.
Paul Berger, Neumarkt-Propagier.

Sichere Hilfe
bei Blutstocungen. Kein Oelgemittel.
R. Beyer, Callenberg-L.,
Seminarstraße 9 B.

Wäsche
zum Waschen und Plätten wird noch ange-
nommen
Häckerstraße 18, part.

Für eine in herrlicher Gegend
gelegene **Besitzung,** ein
Landgut, Villa und dergl. wird nicht
selten Jahre lang vergeblich ein
Käufer gesucht. Reflectanten finden
man durch die Annonce, aber auch nur
dann, wenn dieselbe in geeigneten
Blättern erscheint. Man unterlasse
deshalb nicht, hierüber Vorläufe von
der Central-Annoncen-Expedition
G. L. Daube & Co., einzufordern.
Centralbureau: Frankfurt a. M.

Schlag eingetroffen:

starke Hasen,
à Pfd. 3,30 ohne Klein,
wilde Kaninchen,
Ia. Speckerrüden
à Pfd. Mk. 0,90.

Ia. Speker-Blatt
à Pfd. Mk. 0,60.

Ia. Speker-Keule
à Pfd. Mk. 0,80.

Ia. Reh-Rücken
à Pfd. Mk. 1,30.

Ia. Reh-Keulen
à Pfd. Mk. 0,90.

Ia. Reh-Blatt
à Pfd. Mk. 0,70.

Ia. Reh-Kochfleisch
à Pfd. Mk. 0,20.

feinste Dresdener u. hiesige Gänse und Enten

empfiehlt
Emil Wolf, Hofmarkt.

Junge Vierländer Gänse
à Pfd. 70 Pf.

Junge Vierländer Mast-Enten
junge sehr feiste Fasanen,
frisches Rehwild,

Bügelw. Gänsepökelfleisch.
empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Feinsten Syrup,
Zuckerhonig,
Pflaumenmus
sowie
Preisselbeeren

empfiehlt
R. Schurig, Oberbreitestr. 4.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO

Pr. Pfd. Mk. 1,00, 1,20, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Präparat mit Angabe richtiger Nachschlags- und Lagerbesten

Ein großer Koffer

Rester

in Nostalge und Schwarz in allen Größen ist wieder eingetroffen.

Frau Ww. Schröder,
Breitestr. 8, part.

Gelenkrheumatismus geheilt.

Schmerz, dort, theils Jähren erbeben mit, daß ich durch Ihren Güte-Geist-Zure von meinem fernen Gelenkrheumatismus geheilt worden bin. Ich kann den Rester in Verbindung mit dem Glycerin und Bismut sehr empfehlen. Für dankbare P. Zug, Nieder-Rhein.

Es sind ähnlich schreiben dankbare Stimmen an die Firma Götzel in Solberg, Götzel-Geist-Zure (Worms) ist zu haben à Pfd. 1 Mk. in Merseburg bei Paul Berger.

Wenn ich nur meinen ...
... Eatarth los wäre!

Nun, eine Schachtel von

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

genügt, einen leidenden Eatarth zu besitzigen und einen schweren zu bekämpfen.

Kaufen Sie sich eine Schachtel für 35 Pfg. in der nächsten Apotheke und Sie werden diese Bekämpfung glänzend gerechtfertigt finden.

Ein solches Anzeichen, das Sie mit dem Eatarth bekämpfen, ist ein

Meine altbewährten, durch grösste Haltbarkeit sich auszeichnenden Qualitäten in

wollenen Strickgarnen

verkaufe ich, trotz eingetretener Steigerung der Wollpreise, nach wie vor

zu alten billigen Preisen.

G. Hoffmann,
Merseburg.

Billige Reste!

Die sich in großen Mengen angehäufte Reste und Abgüsse aller Art verkaufe ich, u. a. damit zu räumen, zu

enorm billigen Preisen.

Reste für Kleider, Blousen, Jacken, Schürzen u. Puppenkleider. Reste von Bettzeug, Handtuch, Gardinen, Hemden, Tuch, Fembdenbarnd, Weißwaren u.

Theodor Freytag, Merseburg,
Hofmarkt 1.

Elektrische Strassenbahn Halle—Merseburg.

Vom 15. November er. ab treten folgende Preisermäßigungen für Beförderung von Kindern unter 10 Jahren ein:

1) auf den 20 Pfennig-Strecken:
Halle—Ammendorf, Rosengarten—Schlopan, Ammendorf—Merseburg beträgt der Fahrpreis statt 20 Pfennig nur 10 Pfennig;

2) auf den 30 u. 40 Pfennig-Strecken:
Halle—Schlopan, Rosengarten—Merseburg, Halle—Merseburg beträgt der Fahrpreis statt 30 beziehungsweise 40 Pfennig nur 20 Pfennig.

Ammendorf, den 12. November 1902.

Die Betriebs-Direction.

Globus-Putz-Extract

Bestes Putzmittel der Welt

putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Empfehle meinen wertigen Kunden schöne große frischgeschossene

Waldhasen!
desgleichen
wilde Kaninchen und Fasanen,
Dresdener u. hiesige Gänse, Enten, Sühnchen, Suppenhühner.

Marie Grunow.

Welt-Panorama.
Prachtvolle Reise durch Italien u. die Alpen.
Nächste Woche
Düsseldorf Ausstellung.

Humoristischer Theater-Club „Concordia“

hält Sonntag den 16. November, von abends 8 Uhr an sein

Vergnügen,
bestehend in Theater und Tanz, in Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ ab.

Von Nachm. 3 Uhr an **Tanz.**
Zur Aufführung gelangt:
Auf hoher Alm, Adelmüllers Reise-Abenteuer oder das Wundermädchen aus den Alpen.
Lustspiel in 3 Akten.
(Ort der Handlung: Tirol.)

Als Mitwirkende spielt von dem Theaters-Bereich „Thalia“ zu Nummer 1 der Gesangs-Vereinigung Herr Max Schmitt als Gast.

Der Vorstand.

Zöschchen.

Gasthof „Zum blauen Stern“.

Sonntags den 15. und Sonntag den 16. d. M. ladet zur

Kirmess,
von Nachmittags 3 Uhr an Ballmusik, freundlich ein
G. Teige.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
D. D.

Kremser nach Zöschchen

zur Kirmess im „Blauen Stern“
Sonntag Nachmittags 2 Uhr
von der Neumarktskirche.
Anmeldung bei Carl Ulrich jun.

Hohenzollern

Anstalt der Aktienbrauerei
Fürth-Nürnberg,
sowie Berger'sche und Oettler'sche Biere.

ff. Würstchen.
Vochachtungsvoll **Paul Pitzschler.**
Das Vereinszimmer ist nach einiger Tage in der Woche frei.

Deute
Schlachtefest.
G. Böttcher, Sand 18.

Deute
Schlachtefest.
Hubold's Restauration.

Deute Freitag
Schlachtefest.
R. Schrepper, Weißhirscher Str.,
am Naieuenbauplatz.

Ordentliches Arbeitsmädchen

für dauernde Arbeit gesucht
F. E. Wirth & Sohn.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Ludwig Vanow in Halle über die Weiskner-Pommes-Baugeld-Vertriebs-Ko., worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Siezu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 12. Nov. Auf Bahnhof Nottleben der Halle-Hettstedter Eisenbahn...

□ Halle, 12. Nov. Heute früh 7 Uhr wurde auf der Straße Halle-Annendorf an der Baustelle der Leipziger Eisenunterführung...

□ Weimar, 11. Nov. Zur Angelegenheit Augsburg erklärt der hiesige Gemeindevorstand...

□ Amnau, 10. Nov. Der Friedhofswärter Schreiber, welcher gestern Abend unter dem Verdacht...

□ Merzen, 19. Nov. Zur Schieß-Affäre verlaute noch: Der Fleischermeister und Gastwirt Nutz...

□ Dresden, 12. Nov. Die Annehmlichkeiten des kritischen Amtes erfuh am Dienstag Vormittag Professor Starke...

Herrn, der eine, wie man glaubt, falsche Visitenkarte mit scheinlich klingendem Namen im Anmeldezimmer abgegeben hatte...

† Wickerode, 11. Nov. Verhaftet wurde hier ein Arbeiter Namens Fischer, welcher schon seit längerer Zeit von der Staatsanwaltschaft in Halle...

Localnachrichten

Merseburg, den 14. November 1902.

** (Personalnotti.) Dem emeritierten Pfarrer Küstermann zu Genuß ist der Rote Merorden 4. Klasse verliehen worden.

** Eine außerordentliche Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer zu Halle findet am 21. Nov. vorm. 11 Uhr, daselbst statt. Das Programm sieht vor: 1) Eröffnung der Versammlung. 2) Uebergabe des Verwaltungshandels an den Präsidenten...

** Die Betriebs-Direktion der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg läßt vom 15. d. M. ab Preisermäßigungen für die Beförderung von Kindern unter 10 Jahren eintreten.

** In der Bahnhofstraße wurde gestern ein schöner großer Spitzhund von der elektrischen Straßenbahn überfahren und so schwer verletzt, daß er getödtet werden mußte.

** Auf dem Fußwege nach Rössen, der an der Saale entlang führt und für die Bewohner der Dörfer Grötmitz, Dörsig, Göltzsch und Rössen die kürzeste Verbindung mit Merseburg bildet, wurden dieser Tage von der Stadtgenossenschaft Arbeiter begonnen, die letzter aus unbekanntem Gründen wieder eingestellt worden sind. Gerade dieser vielbegangene Weg hätte es aber längst verdient, einmal gründlich ausgebessert zu werden...

** Ein Straßenraub wurde am Mittwoch Abend in der Nähe des Marktes von einem Knaben ausgeführt. Derselbe hatte bemerkt, daß ein kleines, etwa 5jähriges Mädchen Geld bei sich führte, um für die Mutter etwas zu holen...

nn. Am gestrigen Tage wurde uns noch eine vollständig ausgelegte Himbeere aus einem Garten der Oberaltenburg vorgelegt. Gewiß eine große

Stellenheit bei der jetzigen, weit vorgeschrittenen Jahreszeit!

Was den Kreis Merseburg und Querfurt.

□ Freyburg a. U., 9. Nov. In großer Rüstigkeit feierte der hiesige Lehrer em. Kilian mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Superintendent Hesthauen, der das Paar einleitete, überreichte ihm die Gebührensmedaille.

B. Mühlh, 12. Nov. Wie bereits s. Zt. von uns an dieser Stelle mitgeteilt worden ist, hatte ungefähr vor Jahresfrist die Direction der Braunschweig in benachbarten Lügendorf ca. 120 000 Kubikmeter Erdaushub vom Deetzberge des Kohlen-schachtes an die Firma Waterow & Deier aus Breslau vergeben. Legtere übte diese Arbeit an die Unternehmer Brudt & Ulrich daselbst, welche aber schon nach wenigen Wochen mit Verlust von 8000 Mark Caution diese Arbeit im Stiche ließen. An ihre Stelle trat Herr Heidelberg aus Breslau, welcher im Verlauf des letzten Jahres diese Arbeit geleistet hat. Auf einer schmalpursigen Bahn wurden die Erdmassen mittels zweier Gabelbahnlocomotiven in den Gabelbühler Hohlweg und andere Vertiefungen als Ausfüllmaterial gebracht. Jedoch stellten sich bei dem Transport allerlei Schwierigkeiten und Hindernisse ein, sodaß die Arbeit nur langsam von Statten ging. Das von dem Hauptunternehmer gelieferte Beförderungsmaterial erwies sich als äußerst minderwertig. Die Eisenbahnen schienen waren zu schwach und verbogen sich. Die Schwellen ließen vielfach die Schienenmägel fahren. Die Waggons wurden äußerst abgenutzt und defect. In Folge dessen kamen fortwährend Entgleisungen vor, sodaß längs der ganzen Bahnstrecke zerbrochene Waggons, Schienen und andere Eisenstücke herumlagerten. Nicht nur leere und beladene Waggons, sondern auch Locomotiven führten zuweilen die 6 bis 7 m hohe Böschung des Hohlwegs hinab. Wie ein Wunder erscheint es, daß dabei keine Menschen verunglückten. Wiederholt mußten daher auf einige Zeit die Abräumungsarbeiten theilweise eingestellt werden. Das Arbeiterpersonal war stets im Regenerien begriffen. Selbst die Beamten, wie Locomotivführer, Heizer etc. hielten nur wenige Wochen aus. Auf welcher Höhe man in dieser Hinsicht angekommen war, wird am deutlichsten dadurch bemerkt, daß man am Ende als Locomotivführer auch Professionsleute wie Bäcker und Gärtner verwendete. — Gegenwärtig wird die Fahrstrecke wieder abgeräumt. Eisenbahnstationen und Schwellen werden an Ort und Stelle veräußert. — Den Hauptverdienst bei dieser Abräumungsarbeit soll der erste Unternehmer Waterow & Deier davonzutragen haben. Während er pro Kubikmeter 95 Pf. erhält, hat er die Arbeit für einen bedeutend geringeren Satz weiter ebrirt. — Trotz bedeutenden Kostenaufwandes erhält die Grube wenig Vortheil durch diese Abräumung. Es ist eine kaum nennenswerthe Fläche Kohle freigelegt worden. Um zu dem eigentlichen Abräumungselbe zu gelangen, mußten bedeutende Erdmengen abgebaut werden, sodaß davon das Aufschüttungsgebiet, obgenannter Hohlweg und andere Vertiefungen, bereits zum großen Theile ausgefüllt wurden, ehe man an das Deetzberge des Schachtes gelangte. — Seit 1. Nov. er. ist ein Wechsel in der Betriebsleitung der Grube eingetreten. Die Stelle des früheren Betriebsführers Herrn Bergingenieur R. K. u. d. hat jetzt Herr Bergingenieur Tribim übernommen.

Ans vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 20 Jahren, am 13. November 1882, stand der Dichter Gotthard Kinkel ein i. J. viel geleiteter, durch seine selbstliche Genüßung sehr bekannt gewordener Mann. Auer evangelischer Prediger, wandte er sich von der Theologie ab und hielt in Bonn Vorlesung über Kunst. Die Zeit von 1848 erregte ihn auf das Fervente, er betheiligte sich an dem abentheuerlichen Zuge der Bonner Demokraten zum Sturm auf das Schloßberg Jungsangs und später an der badischen Revolution. Er ward gefangen genommen und zu lebenslänglichem Gefängnis verurtheilt. Durch die Güthe des Studentenschuhs gelangte ihm die wunderbare Flucht aus Spandau, er kam nach England und lebte dort längere Zeit. 1866 ging er als Professor nach Jülich, woelbst er 1882 starb. Viele seiner Dichtungen, namentlich „Otto der Schütz“ haben bleibenden Werth.

Die französische Revolution von 1830 war namentlich von großem Einfluß auf die Schweiz. Viele, zwar eine Republik oder vielmehr eine ganze Anzahl von Republiken, bot das Bild innerer Zerrissenheit ganz ähnlich wie Deutschland. Wie weit die Kleinantheiler und ihre Eiferertheiler in der freien Schweiz gingen, erhellt daraus, daß die Minge der einen Stadt in der eine Stunde entfernten anderen Stadt, „verlesen“ war. Die Umwälzung in Frankreich gab auch für die Schweiz den Anlaß, an die Schaffung eines einheitlichen Staatswesens zu gehen. Es bildete sich am 14. November 1832, also vor 70 Jahren ein Bündnis der Schweizer Kantone Valais, Schwyz, Uri, Unterwalden, Wallis, Neuchâtel zu Sarnten. Allerdings bewirkte diese Vereinigung doch keine durchgreifende Reform der Bundesverfassung, aber immerhin war sie ein Anfang jenes Bundesverhältnisses der Kantone, der heute das Staatswesen der Schweiz bildet.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mittels Anstalt der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 268.

Freitag den 14. November.

1902.

Politische Uebersicht.

Für den amerikanischen Botschafter in Berlin White ist am Dienstag eine Abschiedsfeier im Kaiserhof daselbst veranstaltet worden. Die Minister Müller und Stübli und die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Freih. v. Rittschhausen nahmen daran teil. Graf Posadowsky brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Präsidenten Roosevelt aus. Die Festrede hielt Prof. Harnack. Er feierte den Gelehrten, der es als eine der wichtigsten Aufgaben seines Berufs erkannt habe, durch die Pflege der geistigen Beziehungen das freundschaftliche Verhältnis der Nationen zu stärken, er rühmt den Freund Deutschlands, der viel getan, um das gegenseitige Verhältnis der beiden großen Nationen zu fördern, aufstehende Mißverständnisse zu beseitigen, das Unkraut der Eizigen und Verleumdungen auszureißen und den Weg herüber und hinüber frei zu halten. White antwortete englisch in fast einstündiger Rede. Er erinnerte daran, daß er nach einjährigem Aufenthalt in Petersburg als Gesandtschaftssekretär sich 1855 in Berlin immatrikulieren ließ: Es war für mich wie ein neuer Himmel und eine neue Erde und von den vielen Wohnungen, welche es in diesem Himmel gab, erinnere ich mich mit Liebe der Hörsäle von August Voels, Lepsius, Ranke, Carl Ritter und Friedrich v. Raumer. Damals ging mir ein Licht auf über den enormen Wert deutscher Zivilisation als ergänzendes Moment zu amerikanischem Leben, als Bereicherung des amerikanischen Gedanktums, als Veredelung amerikanischer Charaktere. White wies auf die Friedensliebe, als einen charakteristischen Zug der Amerikaner hin, den sie mit den Deutschen teilten, und endlich auf die zunehmende Achtung, die man überall in den Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland konstatieren könne. Der Botschafter kennzeichnete die Verdächtigungen und Antrügen einer gewissen Presse in Amerika als das, was sie sind und schloß seine Rede mit den Worten: „Möge das Wohlwollen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ewig währen, möge es stetig wachsen!“

Bulgarien. Der König von Rumänien ist Dienstag Nachmittag zum Besuch des Fürsten von Bulgarien in Ruzschuk eingetroffen. In einem Briefgespräch auf den König von Rumänien auf einem Galabuder in Ruzschuk begrüßte Fürst Ferdinand mit aufrichtiger Genugthuung den Besuch des Königs auf bulgarischem Boden. Der König von Rumänien erwiderte mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für den warmen Empfang seitens des Fürsten, der Arme, der Bevölkerung und der Stadt Ruzschuk, deren Entwicklung seine Bewunderung hervorgerufen habe. Diese sei nur möglich gewesen dank dem Befreiungskriege vor 25 Jahren; er freue sich, die Erinnerung daran jetzt zu bezeugen und begrüße die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Nationen. In der Begleitung des Königs von Rumänien befinden sich der Ministerpräsident Turbaja und der Minister des Äußeren Brantano.

Ueber die deutsch-englischen Beziehungen wird anscheinend offiziös der „Köln. Zig.“ aus Berlin geschrieben: Der englische Premierminister Balfour hat sich ein wirkliches Verdienst dadurch erworben, daß er es in entscheidender Weise ablehnte, auf die phantastischen Erfindungen einzugehen, die die Presse an die Reife des deutschen Kaisers geknüpft hat. Es ist in dieser Beziehung viel in der englischen Presse geflüstert worden, und bei einzelnen Kundgebungen habe man den Eindruck, als ob man mit ihnen nichts Anderes bezwecke, als der deutschen Presse einen Spieß entgegenzubringen, damit sie auf ihn aufpassen solle. Sobald Portugal dabei in Betracht kam, haben wir schon lange vor der Reife des deutschen Kaisers darauf hingewiesen, daß die damit verknüpften politischen Betrachtungen und Vermutungen jedes wirklichen Hintergrundes entbehren, und daß zur Zeit gar kein Anlaß zu irgendwelchen auf Portugal bezüglichen Verhandlungen zwischen Deutsch-

land und England vorliege. Gestern hat nun noch die St. James Gazette Mitteilungen von den Verhandlungen über die Räumung Schanghai gebracht, die von manchen Seiten als von der englischen Regierung ausgehend aufgefaßt werden. Wir möchten aus verschiedenen Gründen glauben, daß diese Annahme hinsichtlich ist und daß die Regierung der Veröffentlichung fernsteht. Die Angaben enthalten verschiedene Ungenauigkeiten, die vielleicht später eine Richtigstellung erfahren werden. Es ist nicht einzusehen, weshalb man jetzt an diesen Verhandlungen herumbeuteln soll, zumal sie, wie ja auch von englischer Seite zugestanden wird, zu einem Ergebnis geführt haben, mit dem alle beteiligten Mächte zufrieden sein können. Allseitig herrschte der lebhafteste Wunsch, die europäischen Truppen aus Schanghai zurückzuziehen, und diese an sich nicht eben leichte Frage ist bis auf nebensächliche Formalitäten jetzt so geregelt worden, daß die Besetzung in kurzer Zeit ein Ende erreichen wird, ohne daß dabei das Interesse irgend einer Macht geschädigt und ohne daß dem Grundgedanken der offenen Thür Eintrag getan worden wäre. Höchstens könnte man sagen, daß die Politik der offenen Thür aus diesen Verhandlungen aufs neue gekräftigt hervorgegangen ist.

Oesterreich-Ungarn. Am österr. Reichstag der Abgeordnetenhaus hat am Dienstag der Ministerpräsident v. Kallher eine bemerkenswerte Erklärung abgegeben. Kallher wurde von den tschechisch-Radikalen mit lebhaftem Zurufen: „Abzug Kallher“ empfangen, worfür die Abgg. Jazwola und Kressl zur Ordnung gerufen wurden. Der Ministerpräsident erklärte: Um für den Abschluß von Handelsverträgen jederzeit gerüstet zu sein, glaube die Regierung, den Ausgleich mit Ungarn und den autonomen Zolltarif so früh fertigstellen zu müssen, daß wenigstens diese Vorbereitungen für eine längere Vereinbarung erfüllt sind und der einheimischen Produktion endlich die notwendige Verühigung zu Theil wird. Kallher wendete sich dann der Sprachenfrage zu. Die beiden Volksstämme in Böhmen und Mähren ständen schon lange genug in der Gluthitze des Sprachstreites, um die Vermittlung einer Regierung anzunehmen, welche selbst in ihrem etwaigen Irrthum keine Provocation beabsichtige und in ihrer aufrichtigen Theilnahme für beide Volksstämme keinen Augenblick schwänke. Der Wunsch nach einer Gestaltung, welche den bestehenden Verhältnissen widerstrebe, erscheine jedoch der Lösung der Frage unzulässig. Oesterreich sei nun einmal kein einheitlich-nationaler Staat (Zwischenradikale). Der Ministerpräsident vernahm sich gegen den Vorwurf, als ob die Regierung einen Keil zwischen das tschechische Volk und dessen Vertreter treiben wolle; er glaubt, daß die Lösung der Sprachenfrage im Zusammenhang mit anderen Fragen, wie die der Freieintheilung u. a. erreicht und auf dem Wege des Compromisses gefunden werden könne. Anscheinend sei bereits ein Umschwung eingetreten und haben mehrere Anschauungen Platz gegriffen. Von der Erkenntnis, daß beide Volksstämme in Böhmen von gemeinsamen Sorgen bedrückt sind, bis zur Thatsache könne es nicht weit sein. Dem Reiche aber müsse gegeben werden, was des Reiches ist. Es müsse eine Verständigung sein, die dem Staate den inneren Frieden giebt; das liege nicht nur im Interesse der Parteien.

Frankreich. Die französische Deputirten-

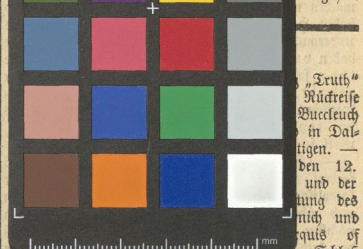
kammer hat am Dienstag den Gesetzentwurf über die Ergänzung des Vereinsgesetzes mit 337 gegen 245 Stimmen angenommen. — Der Erzbischof von Lyon hat der Regierung eine Verfügung mitgetheilt, durch welche er dem Geistlichen einer seiner Pfarchien seine Befugnisse entzieht. Der Ministerpräsident Combes erwiderte, es handle sich um einen unabsehbaren Geistlichen, der von dem Staatschef genehmigt sei. Er mache deshalb alle Vorbehalte hinsichtlich der Verfügung des Erzbischofs.

Italien. Der italienisch-türkische Zwischenfall wegen der Vorgänge im Rothen Meer ist erledigt. Auf Befehl aus Rom hat der italienische Botschafter die Pforte davon verständigt, daß die italienische Regierung durch die letzten Mittheilungen des türkischen Botschafters in der Angelegenheit der Seeräuberei im Rothen Meere zufriedengestellt sei und den Zwischenfall für erledigt betrachte.

Spanien. Im Bezirk Valdeorras in der Provinz Orense kam es wegen des Dittrois zu Unruhen, bei denen eine Frau getödtet und zwei Männer verwundet wurden. Zwei Gendarmen wurden leicht verletzt und 11 Personen verhaftet. — Der König hat Sagasta beurlaubt, nachdem der Herzog von Tetuan und der Marschall Lopez Dominguez es abgelehnt haben, Sagasta bei der Bildung eines Concentrationscabinetts ihre Mitwirkung zuzusagen, wird Sagasta versuchen, ein aus Anhängern die Mehrheit der Kammer zusammengesetztes Ministerium zu bilden. In Folge der Ministerkrise hat der Finanzminister den Gesetzentwurf betr. das Goldmineral zurückgestellt. Ebenso ist die Verammlung der Interessenten des Syndikats verschoben worden.

Nordamerika. Präsident Roosevelt hielt am Dienstag in New-York bei der Einweihung des neuen Gebäudes der Handelskammer eine Rede. Er führte aus, Amerika habe durch sein Verhalten gegen-

zeitig, die allein zu helfen. Frieden Staaten in dem ung nicht sondern beruht. Bereitwillig ist weil es Wunsch sei, Eintritt für ein gehört



„Trutz“ Rückreise Budeleuch in Dalmatien. — den 12. und der Umfang des Reichs und des Reichs. — Schloß Sandringham und begaben sich zu der aus Anlaß des Geburtstages des König stattfindenden Jagens. Unterwegs wurden die Majestäten vom Publikum ehrend begrüßt. In die Jagd schloß sich ein Frühstück an. Der heutige Tag war für die Bevölkerung von Sandringham und Umgegend ein Festtag. Auf allen Straßen und im Walde hatten sich die Menschen in Scharen angeammelt, dem heute war es ihnen gestattet, den Majestäten auf der Jagd zu folgen. Gegen 2 Uhr wurde von den Majestäten und den Damen der königlichen Familie das Frühstück in einem Zelt unmittelbar neben der Jagdstraße eingenommen. Dann